

## Ergebnisse der Viehzählung 1984

In der vorliegenden Schriftenreihe wurden letztmals in Heft 6 des Jahrgangs 1980 Viehzählungsergebnisse für die Stadt München statistisch interpretiert. Mit nachfolgendem Beitrag sollen die Ergebnisse der zwischenzeitlich in den Jahren 1980, 1982 und 1984 als Totalerhebungen durchgeführten allgemeinen Viehzählungen mit den entsprechenden Zahlen aus der 79er Erhebung verglichen werden.

Die amtliche Erhebung des Nutzviehs wird im Rahmen eines abgestimmten Programms als Zentralerhebung für die gesamte Viehwirtschaft im Bundesgebiet und in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG) vorgenommen. Ihre Ergebnisse helfen mit bei der Steuerung viehwirtschaftlicher Maßnahmen und dienen für die Beurteilung der Marktsituation, insbesondere der Regelung der Einfuhren von lebendem Vieh, Fleisch und Futtermitteln. Seit 1912 werden grundsätzlich die Viehbestände jeweils im Dezember in Form einer Vollerhebung erfaßt. Die rechtliche Grundlage für die Erhebung ist das „Viehzählungsgesetz“. Eine Neufassung trat 1980 in Kraft. Seitdem werden die Dezember-Viehzählungen (wie zuletzt vor 1973) nur noch in jedem zweiten Jahr total durchgeführt; in den Zwischenjahren, beginnend 1981, sind repräsentative Erhebungen vorzunehmen. Neben der Änderung des Erhebungsrhythmus bei den Totalerhebungen gelten seit 1980 für Pferde, Schafe und alle Geflügelarten – wie schon früher für Schweine und Legehennen – untere Erfassungsgrenzen. Es werden die Bestände bei Schweinen mit mindestens einem Zuchtschwein oder mindestens drei anderen Schweinen, bei Geflügel die Bestände mit mindestens zwanzig Stück einer Geflügelart, bei Pferden die Bestände mit mindestens zwei Pferden, bei Schafen die Bestände mit mindestens drei Schafen erfaßt. Diese Einschränkungen gelten nicht für Viehhalter mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens 1 Hektar sowie für Viehhalter mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche unter 1 Hektar, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen. Auf die Erfassung von Ziegen wird gänzlich verzichtet. In jedem vierten Jahr werden die Viehbestände *aller* Schweine- und Legehennenhalter sowie die Bestände an Bienenvölkern erfaßt. Die für 1984 vorgesehene Erfassung der Bestände an Bienenvölkern wurde durch die Statistikbereinigungsverordnung vom 14. September 1984 (GVBl. I. S. 1247) ausgesetzt.

Die jeweils mit Stichtag 3. Dezember durchgeführten letzten drei totalen Viehzählungen der Jahre 1980, 1982 und 1984 erstreckten sich auf Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel (Hühner, Gänse, Enten, Truthühner). 1980 wurden zudem – vorläufig letztmalig – die Bienenvölker miterhoben. Die Gesamtergebnisse dieser Erhebungen für die Stadt München sind in Tabelle 1 den Feststellungen des Jahres 1979 gegenübergestellt. Wie die Aufstellung zeigt, sind die Tierhaltungen und ebenso die Stückzahlen der Tiere, mit Ausnahme der Schafe, zurückgegangen. Die Anzahl der Pferdehalter nahm laut Tabelle 1 zwischen 1979 (98) und 1984 (67) um 31 Halter ab. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß der augenfällige Rückgang der Pferdehalter zwischen 1980 (93) und 1982 (69) um 24 Halter überwiegend methodisch bedingt war. Die durch das neue Viehzählungsgesetz eingeführte untere Erfassungsgrenze bei Pferden (erfaßt werden nur Bestände mit mindestens zwei Pferden) wurde bei der Aufbereitung der 82er Zählungsergebnisse erstmals berücksichtigt. Bei der letzten Viehzählung am 3. Dezember 1984 z. B. hatten 77 Pferdehalter 1497 Tiere dieser Gattung. Zehn Halter mit je einem Pferd, und somit unter der Erfas-

## Nutztviehbestände in München <sup>1) 2)</sup>

Tabelle 1

Jahr	Tierhaltungen von . . .				Tiere					
	Pferden	Rindern	Schweinen	Schafen	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Federvieh	Bienen-völker
1979 . .	98	112	51	21	1 638	4 667	3 003	786	5 562	.
1980 . .	93	110	47	<sup>2)</sup> 21	<sup>2)</sup> 1 587	4 383	2 980	<sup>2)</sup> 1 117	6 192	1 334
1982 <sup>3)</sup> .	69	103	51	<sup>2)</sup> 17	<sup>2)</sup> 1 562	4 464	2 401	<sup>2)</sup> 1 227	6 028	.
1984 <sup>3)</sup> .	67	98	36	<sup>2)</sup> 18	<sup>2)</sup> 1 487	4 547	2 073	<sup>2)</sup> 1 416	5 296	.

<sup>1)</sup> Ohne Schlacht- und Viehhof. – <sup>2)</sup> Beim Großvieh wurden die unteren Erfassungsgrenzen berücksichtigt. – <sup>3)</sup> 1981 und 1983 keine Totalerhebung.

sungsgrenze liegend, blieben bei der amtlichen Feststellung des Ergebnisses außer Betracht. Tatsächlich haben somit zwischen 1979 und 1984 nicht wie oben beschrieben 31 Pferdehalter, sondern „nur“ 21 oder 21,4% das Halten dieser Tiergattung aufgegeben. Die Anzahl der einzelnen Pferdebesitzer ist in Wirklichkeit weit höher als die in Tabelle 1 ausgewiesenen Daten über die Pferdehalter zum Ausdruck bringen. Ein Reitverein wird grundsätzlich als ein Pferdehalter erfaßt, obwohl dort Pferde mehrerer Eigentümer im Stall stehen können. Relativ konstant blieb im Berichtszeitraum mit einer Minderungsquote von unter 10% der Bestand an Pferden.

Die Anzahl der Rinder verringerte sich zwischen 1979 und 1984 um 120 Stück oder 2,6% ebenfalls nur geringfügig. Dies deutet auf eine weitere Konzentrierung in diesem Bereich hin, haben doch die Halter von Rindvieh im gleichen Zeitraum von 112 auf 98, also um 12,5% abgenommen. Von den bei der letzten Viehzählung festgestellten 4 547 Rindern waren nur 572 Stück oder 12,6% Milchkühe. Weitaus überwiegend werden von den Münchener Landwirten männliche Tiere gehalten. Seit mehr als zwei Jahrzehnten haben sich die meisten Betriebe auf die Aufzucht und das Mästen von Bullen umgestellt. Männliche Rinder erfordern bei weitem nicht soviel Arbeit als ein Stall voller Milchkühe.

15 Schweinehalter, das sind 29,4% des Bestands von 1979, gaben in der Berichtszeit auf. Der Schweinebestand verringerte sich um 930 Tiere, also um 31,0% und somit etwa im gleichen Verhältnis. Diejenigen Landwirte, die sich auf die Bullenzucht umstellten, haben heute meist keine Schweine mehr im Stall. Die Arbeit auf dem Hof ist auch damit spürbar weniger geworden.

Bei den Schafen ist seit 1979 ein steter Anstieg beim Bestand zu verzeichnen. Ausgehend von 786 Tieren im Jahre 1979 erhöhte sich ihre Anzahl bis 1984 um 630 Stück oder 80,2% auf 1 416 Tiere. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Anzahl der Schafhalter von 21 auf 18.

Der beim Federvieh bereits seit 1950 zu beobachtende kontinuierliche Rückgang wurde im Berichtszeitraum, und zwar im Jahre 1980, unterbrochen. Gegenüber dem Jahr 1979 wurde seinerzeit ein Plus an Federvieh von 630 Stück ermittelt. Die bei den Erhebungen 1982 und 1984 erfaßten Bestände liegen mit einem Minus von 164 bzw. 732 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr wieder im langjährigen Trend.

Die im Jahre 1980 letztmals gezählten Bienenvölker, es waren 1 334, wurden von 79 Bienenhaltern geheet und gepflegt; sie verteilten sich auf 24 Stadtbezirke.

Frühere, in vorliegender Schriftenreihe veröffentlichte Aufsätze zum Thema Viehzählung beinhalteten meist auch eine Aufstellung über Nutztvieharten, gegliedert

## Nutztvieharten nach Bezirkszonen<sup>1) 2)</sup>

Tabelle 2

Bezirkszone	Pferde				Rinder				Schweine				Schafe				Federvieh			
	1979	1980	1982	1984	1979	1980	1982	1984	1979	1980	1982	1984	1979	1980	1982	1984	1979	1980	1982	1984
<b>Kernbezirke<sup>3)</sup></b>																				
absolut . . . .	99	97	92	82	10	2	–	3	433	591	311	5	14	14	10	11	4	11	7	9
in % . . . . .	6,0	6,1	5,9	5,5	0,2	0,1	–	0,1	14,4	19,8	12,9	0,2	1,8	1,2	0,8	0,8	0,1	0,2	0,1	0,2
<b>Zwischenbezirke<sup>4)</sup></b>																				
absolut . . . .	42	46	21	17	517	461	537	556	20	28	33	354	22	337	385	473	1 168	1 018	1 180	947
in % . . . . .	2,6	2,9	1,3	1,2	11,1	10,5	12,0	12,2	0,7	0,9	1,4	17,1	2,8	30,2	31,4	33,4	21,0	16,4	19,6	17,9
<b>Randbezirke<sup>5)</sup></b>																				
absolut . . . .	1 497	1 444	1 449	1 388	4 140	3 920	3 927	3 988	2 550	2 361	2 057	1 714	750	766	832	932	4 390	5 163	4 841	4 340
in % . . . . .	91,4	91,0	92,8	93,3	88,7	89,4	88,0	87,7	84,9	79,3	85,7	82,7	95,4	68,6	67,8	65,8	78,9	83,4	80,3	81,9
<b>München</b>																				
absolut . . . .	1 638	1 587	1 562	1 487	4 667	4 383	4 464	4 547	3 003	2 980	2 401	2 073	786	1 117	1 227	1 416	5 562	6 192	6 028	5 296
in % . . . . .	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

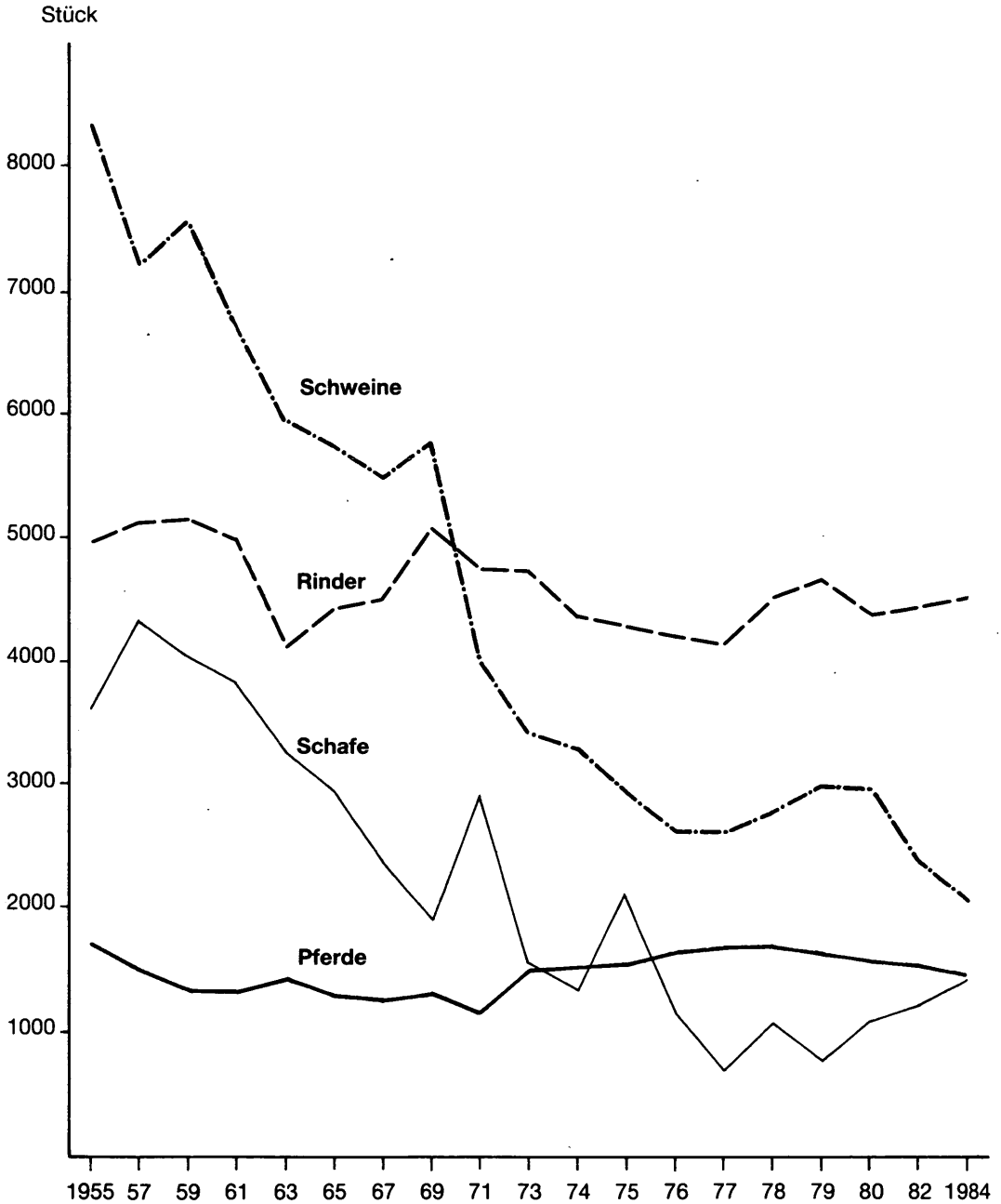
<sup>1)</sup> Ohne Schlacht- und Viehhof. – <sup>2)</sup> Beim Großvieh wurden die unteren Erfassungsgrenzen berücksichtigt. – <sup>3)</sup> Stadtbezirke 1, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13. – <sup>4)</sup> Stadtbezirke 14, 16, 19, 20, 21, 23, 25, 26, 28, 31, 34, 37. – <sup>5)</sup> Stadtbezirke 17, 18, 22, 24, 27, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 38, 39, 40, 41.

nach Stadtbezirken. Da heute in den Innenstadt- und Innenstadtrandbezirken teils nur ein bis zwei Halter einer Tiergattung zu registrieren sind, muß aus Datenschutzgründen auf eine tabellarische Veröffentlichung von Nutztierzahlen auf Stadtbezirksebene verzichtet werden. Es sei jedoch erwähnt, daß auch in Stadtvierteln, in denen man dies nicht erwarten würde, noch Nutztiere beheimatet sind. Allerdings werden sie in den wenigsten Fällen von landwirtschaftlichen Betrieben gehalten. Alle statistisch zu erfassenden Großtiere, das sind Pferde, Rinder, Schafe und Schweine, findet man zum Beispiel auch noch im 5. Stadtbezirk „Maxvorstadt-Universität“, einem der Innenstadt zuzurechnenden Bereich. Die Tiere gehören einem Universitätsinstitut. Eine relativ große Anzahl an Pferden ist – zumindest jeweils am Zählungstichtag – im 6. Stadtbezirk „Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld“ beheimatet. Dies ist darauf zurückzuführen, daß der Zirkus Krone hier sein Winterquartier hat und Zirkuspferde ebenfalls in die Statistik mit eingehen. Bis 1982 wurde jeweils eine stattliche Anzahl von Schweinen – sie dienen der *Entsorgung* aber auch der *Versorgung* einer Altenheimküche – im 11. Stadtbezirk „Isarvorstadt-Glockenbachviertel“ festgestellt. Eine Gartenverwaltungsbehörde war bis 1979 Pferdehalter im 13. Stadtbezirk „Lehel“. Im 14. Stadtbezirk „Haidhausen“ stand zuletzt 1982 ein Pferd. In der Au (16. St.-Bez.) erfreuen sich die Kinder der Städtischen Tagesheimschule auch heute noch an einem Pony. Es entspricht der Einwohnerstruktur des Stadtbezirkes 18 „Untergiesing-Harlaching“, daß dort Reitpferde gehalten werden. Wer die Stadt München einigermaßen gut kennt, weiß, daß es am Rande der Innenstadt, in Sendling (19. St.-Bez.), noch aktive Landwirtschaft gibt. In Schwabing-Freimann (22. St.-Bez.) ist die größte Schafherde beheimatet. Auch Hühner, Gänse und Enten sowie eine stattliche Anzahl von Rössern wurden dort festgestellt. Die Pferde werden überwiegend von der in diesem Bereich liegenden Universitätsreitschule gehalten. Den höchsten Pferdebestand ermitteln die Zähler regelmäßig in den Stadtbezirken Bogenhausen (29. St.-Bez.) und Trudering (32. St.-Bez.). Die Münchener Pferdesportzentren mit ihren Stallungen – die Trabrennbahn in Daglfing (29. St.-Bez.) und die Rennbahn Riem (32. St.-Bez.) – haben dort ihren Standort.

Von den 36 Stadtbezirken Münchens hatten bei der letzten Viehzählung am 3. Dezember 1984 23 Bezirke, das sind 63,9%, innerhalb ihrer Grenzen Nutztvieh. Es liegt auf der Hand, daß die meisten Viehbestände in den Randbezirken zu finden sind. Dies verdeutlicht Tabelle 2, in der das Stadtgebiet in sogenannte „Kern-, Zwischen- und Randbezirke“ eingeteilt wurde. Da Teile der Randbezirke 18, 22 und 29 bis zu den Kernbezirken reichen, ist diese Einteilung nicht ganz exakt. Diese Ungenauigkeit kann aber vernachlässigt werden, liegen doch die Viehhaltungen in diesen Stadtbezirken mehr in ihrem äußeren Bereich.

Die Nutztviehbestände der den drei Bezirkszonen zugerechneten Stadtbezirke wurden addiert und ihr Relativwert an dem Gesamtergebnis von München errechnet. Interessant ist, daß von den neun Kernbezirken nur zwei im Jahre 1984 einen Nutztviehbestand aufwiesen. Es sind dies die Stadtbezirke 5 und 6, in deren räumlichem Bereich sich drei Tierhaltungen befanden. 1979 dagegen war noch in vier Kernbezirken (5, 6, 11 und 13) Nutztvieh feststellbar, das sich auf sechs Tierhaltungen verteilte. Von den zwölf Zwischenbezirken hatten 1984 genauso viele wie 1979, nämlich neun Bezirke einen Nutztviehbestand. In den Zähljahren 1980 und 1982 wurde jeweils in zehn der zwölf Bezirke Nutztviehhaltung betrieben. Zwei der Zwischenbezirke weisen kein Großvieh, sondern „nur“ Federvieh auf. In der Schwanthalerhöhe (20. St.-Bez.), wo im Jahre 1973 zuletzt Großvieh der Gattung Pferd registriert worden war, gibt es seit 1980 wieder einen Hühnerhalter. Im 31. Stadtbezirk „Berg am Laim“ sind

## Entwicklung des Großviehbestandes seit 1955



drei Hühner- und ein Entenhalter ansässig. Im 21. Stadtbezirk „Neuhausen-Oberwiesenfeld“ war – übrigens seit 1961 erstmals wieder im Jahre 1984 – eine stattliche Anzahl von Schweinen vorhanden. Von einem Landwirt werden die Tiere allerdings nicht gehalten, vielmehr von einem Universitätsinstitut, das aus dem 5. in den 21.

Stadtbezirk umzog. Bis auf den 17. Stadtbezirk „Obergiesing“ hatten alle Randbezirke im Berichtszeitraum Nutzviehbestände. Sie beheimateten – mit einer Ausnahme – immer mehr als drei Viertel aller erfaßten Tiere. Der Prozentanteil der Randbezirke im Hinblick auf den Nutzviehbestand innerhalb des Burgfriedens ist im Berichtszeitraum relativ konstant geblieben. Nur bei den Schafen ist seit 1980 eine Verschiebung dieser Relation zugunsten der Zwischenbezirke festzustellen. Ursache hierfür ist, daß im Waldfriedhofviertel (34. St.-Bez.) – ein sogenannter Zwischenbezirk – der Standort des Halters mit der zweitgrößten Schafherde in München liegt. Ansonsten sind die meisten landwirtschaftlichen Betriebe und die zahlenmäßig stärksten Herden erwartungsgemäß in den Randbezirken anzutreffen. Den größten Rinderbestand verzeichnet Allach-Untermenzing (38. St.-Bez.), gefolgt von Aubing (39. St.-Bez.) und von Feldmoching-Hasenberg (33. St.-Bez.). Letzgenannter Stadtbezirk hält Platz eins im Hinblick auf die Schweinehaltung. Läßt man die im Waldfriedhofviertel festgestellte Schafherde außer Betracht, haben nur der 22. Stadtbezirk „Schwabing-Freimann“ – wie schon erwähnt – und der 40. Stadtbezirk „Lochhausen-Langwied“ nennenswerte Bestände. Das meiste Federvieh ist in Lochhausen-Langwied und im benachbarten Aubing zu finden.

Die Entwicklung des Großviehbestandes über einen längeren Zeitraum hinweg, nämlich seit 1955, zeigt die auf Seite 145 abgedruckte Grafik. Es ist auf einen Blick feststellbar, daß die Nutzviehbestände an Schweinen, Rindern und Schafen mehr oder weniger kontinuierlich zurückgingen. Sogenannte „Ausreißer“ – also gegen den langjährigen Trend in manchen Zähljahren festgestellte Bestandssteigerungen bei einer oder mehreren Gattung(en) – ändern daran grundsätzlich nichts. Lediglich bei den Pferden ist nach 1971 (1 269 Stück) eine über mehrere Jahre anhaltende Bestandssteigerung feststellbar, die bis einschließlich 1978 (1 663 Stück) andauerte. Die seinerzeit aufkommende verstärkte Reitbegeisterung drückt sich in diesen Zahlen aus. Ob die Schafhalter im Stadtgebiet, – vier sind es, die nennenswerte Bestände besitzen – wie seit 1980 zu beobachten ist, weiterhin ihre Schafherden vergrößern, werden die künftigen Viehzählungsergebnisse zeigen. Der allgemein feststellbare zunehmende Konsum an Schaffleisch läßt dies erwarten.

Zum Schluß sei noch festgehalten, daß die bayerische Landeshauptstadt innerhalb ihrer Grenzen für eine Großstadt stattliche Viehbestände aufweisen kann. Zumindest in ihren Randbezirken wird sie auch heute noch dem ihr verliehenen Beinamen „Millionendorf“ gerecht.

*Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Wolfgang Richter*